Varel feiert den Sieg von Sedan

Der vergessene Krieg (5)

Gemeinnützige

ein

Anzeigen- und Unterhaltungs-Blatt

für den

Obergerichtsbezirk Varel.

Bestellungen auf dieses Blatt, welches Dienstags, Donnerstags und Sonnabends erscheint, nehmen entgegen alle Postämter an, für Varel und nächste Umgebung die Expedition.

Abonnementspreis für das Vierteljahr: bei der Expedition zum Abholen 12½ gl., zum Bringen 14 gl., bei den Postämtern incl. Porto 15 gl.

Dreiundfünfzigst

№ 105. Varel, Dienstag, den 6. September.

Kriegsnachrichten.

Die mehrtägigen Kämpfe in der Gegend von Sedan sind zu Ende; der berühmteste Heerführer Frankreichs hat nach einem heroischen Widerstande capituliren, noch mehr, er hat den Kaiser der Franzosen selbst in die Gefangenschaft der ferventlich zum Kriege getriebenen Deutschen überliefern müssen! — Louis Bonaparte ist ruhmlos gefallen; er ist nicht an der Spitze seiner Truppen unterlegen, sondern er hat ausdrücklich seine Eigenschaft als Führer der französischen Streitkräfte in Abrede gestellt, ja, sogar seine kaiserliche Würde hat er abgelegt, nur ein feiger Privatmann ergab sich dem Heldenkönig Wilhelm. Der Versuch Mac Mahon's, nahe der belgischen Grenze nach Osten vorzudringen, um sich mit dem in Metz gefangenen Bazaine zu vereinigen, war die letzte Kraftanstrengung des französischen Heeres. Es ist noch unbegreiflich, wie von diesem Unternehmen Kunde nach Metz kam, Thatsache aber ist, daß der Ausfall des dor-

bleibt ihm nur noch der Rückzug auf Sedan. Aber wiederum sind ihm auch westwärts die deutschen Truppen zuvorgekommen, zwischen Sedan und Mezieres müssen sie die Maas überschritten haben, sie schneiden ihm den Rückzug auf Paris ab, während die Sieger von Carignan von Osten her vorrücken, andere Corps von Süden, und so schließt sich der eherne Ring um ihn. Am 1. Sept. tobte daher der Kampf rund um Sedan. In die Stadt zurückgeworfen, bleibt ihm nichts, als sich am 2. Septbr. zu ergeben. So endet dieser glorreiche Feldzug, beinahe beispiellos in der Kriegsgeschichte. Beide Feldherren des Feindes, durch wunderbare strategische Operationen und die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen werden von allen ihren Linien und Verbindungen abgedrängt und müssen in zwei Festungen ruhmlos die Waffen strecken —, so zwang einst Friedrich II. die Sachsen während des siebenjährigen Krieges zur Uebergabe bei Maxen — so Napoleon I. den General Mack in Ulm —, beides waren aber nur Heerestheile, einzelne Armeecorps, hier zum ersten Mal

nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit der Insel Walcheren und gegen Oberst Reny warf mit 1 Bat. Grenadierregiments den Feind in die Festung. Hauptmann Graf geblieben, circa 50 Mann tod. Angriff Walcheren durch 30. Regi. 1 Offizier und 4 Chasseurs get. Verletzt verwundet. Die 2. Para.

Karlsruhe, 3. Sept. D. meldet: Anschwellung des Rhein. Straßburger Keller. Sonntag des Münsters theilweise abgebr.

Brüssel, 3. Septbr. 3. Franzosen **80,000.**

In Varel herrschte „freudigste Aufregung“, als am „Sonnabend-Vorm.“ – das war der 3.09.1870, einen Tag nach der Kapitulation der französischen Armee in Sedan – die „großartigen Siegesnachrichten … einliefen. […] Ueberall sah man Flaggen aufgesteckt und Nachmittags verkündigte ein Victoria unserer Schützenböller auch der Umgegend das große Ereignis. Von 8 Uhr an fand eine Illumination statt und eine halbe Stunde später bewegte sich ein langer Fackelzug durch alle Straßen der Stadt, begleitet von den feierlichen Klängen der Kirchenglocken und dem ‚jauchzenden Rufen der Menge.‘“ Auch in dem „Seebade Dangast“ wurde „die Kapitulation von Sedan […] von den Badegästen durch Illumination und Feuerwerk gefeiert.“

Der „Gemeinnützige“ erschien 1870 regelmäßig nur an drei Tagen in der Woche: dienstags, donnerstags und am Samstag. So konnte er erst in seiner Ausgabe vom 6. September ausführlicher von den Ereignissen der vergangenen Tage berichten. Und da mochte es noch so scheinen, als ob nach der Kapitulation der in Sedan eingeschlossenen französischen Truppen und der Gefangennahme ihres Kaisers Louis Bonaparte der Krieg für Preußen und seine Verbündeten bald vorbei sei. Der „Gemeinnützige“ glaubte auf der ersten Seite in seinen „Kriegsnachrichten“ „die militärische Widerstandskraft Frankreichs“ für „völlig gebrochen; es kann sich nur noch um die Belagerung einiger fester Plätze handeln, welche sich nicht zu lange halten können. So sehen wir einem Ende des Kriegs in nicht allzu langer Zeit hoffnungsvoll entgegen.“

Doch im Kommentar unter „Correspondenzen und Notizen“ ist die Einschätzung deutlich skeptischer: „Der Fang des größten Bösewichts unserer Zeit ist zwar ein Ereignis von unbestreitbarer moralischer Tragweite, doch dürfte es in Bezug auf Krieg und Frieden wenig wiegen. Die sauberen Spießgesellen werden das Geschäft unter der Firma Eugeniens [der Frau des Kaisers; R.U.] so lange fortsetzen als es irgend geht, und zwar mit denselben Mitteln: Lug, Trug und Gewalt; sie werden das Volk zum Massenaufstand zu drängen suchen und wenn ihnen das gelingt (für Waffen sorgt ja das liebreiche neutrale England) und sie dabei bleiben, nicht eher Frieden zu schließen, bis sie uns hinausgeworfen aus dem heiligen Frankreich, bis wir das linke Rheinufer hergeben – dann haben wir noch eine lange Kriegsperiode vor uns mit der Aussicht für Frankreich, Deutschlands Geschick im 30jährigen Kriege zu erleiden: Verarmung und Verwüstung. Erkennen wir in dem Gang der Dinge vor allem Gottes Walten, das Weltgericht – das Maaß war voll, die Langmut des Himmels erschöpft.“

Was unser Kommentator allerdings völlig ignoriert, ist die Frage nach den Bedingungen für einen Friedensschluss, die die deutschen Sieger formulierten: Nicht nur in Frankreich gab es Wünsche nach Kompensationen und Annexionen. Doch das wäre ein eigenes Thema!